

Der geistliche Charakter der kirchlichen Gerichtsbarkeit. Eine rechtshistorische Studie über die Bestrebungen der Antikurialisten zur Beschränkung der „*iurisdictio coactiva*“. Von Alexander Dordett. (223.) Wien 1954. Im Selbstverlag des Verfassers (Wien XVIII, Gentzgasse 104).

Unter dem bescheidenen Titel behandelt der Verfasser die rechtshistorischen geistigen Hintergründe der Kämpfe zwischen Bonifaz VIII. und Philipp dem Schönen und zwischen Johannes XXII. und Ludwig dem Bayern und die Auswirkung dieser Auseinandersetzungen auf Dantes „*De Monarchia*“, auf den Gallikanismus und auf die Kanonistik der Aufklärung und des Josephinismus. Nach dem Studium des Werkes versteht man besser, wieso wir heute beim heidnischen und entchristlichten Staat angelangt sind; aber auch die christlichen Staatstheorien werden einem klarer, wenn man sieht, welchen Läuterungsweg sie durchmachen mußten. Die Arbeit ist ein Muster für wissenschaftlichen Rigorismus und ein Beispiel für deutsche Akribie (dabei sei auch des Namens- und Sachverzeichnisses gedacht!). Äußerst wohltuend und heute selten ist das feste Empfinden, daß der Autor mehr weiß, als er schreibt. Das genaue Referieren und das (vielleicht oft allzu) korrekte Informieren ist die Stärke der Abhandlung. Wir sind aber überzeugt, daß Dr. Dordett berufen und befähigt ist, in seinen folgenden Werken auch seine persönliche Stellungnahme und sein eigenes fachmännisches Urteil noch mehr zum Ausdruck zu bringen.

Lin. a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger

Moral- und Pastoraltheologie

Teleologie der menschlichen Gemeinschaft. Grundlegung der Sozialphilosophie und Sozialtheologie. Von Theodor Geppert. (Schriften des Institutes für christliche Sozialwissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Herausgegeben von Joseph Höffner. Band I.) (151.) Münster in Westfalen, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. Kart. DM 9.50, geb. DM 11.50.

Viele Publikationen erscheinen derzeit, die sich mit den Problemen der menschlichen Gemeinschaften beschäftigen. Freilich sind viele dieser Darstellungen nur soziologisch und soziographisch bearbeitet, ohne zu den seismäßigen Grundsätzen jeglicher Gemeinschaft vorzudringen. Diesen Mangel will das vorliegende Buch beheben und behandelt deshalb eine „grundlegende“ Frage, nämlich die Teleologie der menschlichen Gemeinschaft, also ihre Zweck- oder Zielbestimmung, und zwar wird diese sowohl sozialphilosophisch als auch sozialtheologisch beleuchtet, also nicht bloß vom Natürlichen her, sondern auch und gerade vom Übernatürlichen her. Begeistert schildert Paulus (1 Kor 15, 24 ff.) das Endziel aller menschlichen Gemeinschaft, die Gloria Dei Patris, auf die die Herrschaft des Gottmenschen in letzter Zielhaftigkeit hingeordnet ist.

Die Arbeit bringt nach einleitenden Worten über „Thema und Methode“ zwei Teile: I. Die natürliche, wesensbegründete Teleologie der Gemeinschaft; II. Die übernatürliche, historisch-einmalige Teleologie der Gemeinschaft.

Der Schluß legt dar, daß es sich nicht um eine Utopie handelt, sondern um etwas, das Wirklichkeit sein muß, ist und wird. Das Buch bringt jedem ernststen Leser eine Fülle anregender und aktueller Gedanken, die auch auf die Seelsorge befruchtend wirken.

Lin. a. d. D.

Dr. Ferdinand Spiesberger

Moderne Eheprobleme in christlicher Sicht. Von Josef Miller, S. J. (Sehen — Urteilen — Handeln. Schriften des „Volksboten“, Nr. 4). (112.) Innsbruck-Wien-München 1955, Tyrolia-Verlag. Kart. S 14.—.

Die immer weiter fortschreitende Lösung von den religiösen Bindungen hat in unserem Jahrhundert zu einer Krise der Ehe von bisher unbekannten Ausmaßen geführt. Besonders die beiden Weltkriege haben sich auf diesem Gebiete verheerend ausgewirkt. Die traurigen Folgen dieser Entwicklung kennt jeder Seelsorger aus Erfahrung und sie brauchen daher hier nicht näher aufgezählt zu werden.

Unter den außersakramentalen Mitteln im Ringen um das katholische Eheideal steht die Belehrung an erster Stelle. Dazu eignet sich diese Schrift des bekannten

Innsbrucker Moral- und Pastoralprofessors in besonderer Weise. Sie greift die wichtigsten modernen Ehefragen heraus und zeigt für sie die unabänderlichen objektiven Normen auf, die nicht bloß Forderungen der Kirche, sondern Forderungen des Naturrechtes und die Grundbedingungen für eine glückliche Ehe überhaupt sind. Die Schrift, die Klarheit und Leichtverständlichkeit mit Gründlichkeit und Offenheit verbindet, ist nicht nur Eheleuten und Brautleuten, sondern auch allen, die in Ehefragen raten müssen, zu empfehlen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Schicksalsfragen der Frau. Von Eva Firkel. (VI u. 270.) Wien 1954, Verlag Herder. Halbleinen S 49.—, DM 8.50.

Vorliegendes Werk ist nicht so sehr Ertrag einer umfassenden Literatur als vielmehr einer großen Erfahrung, eines tiefen Empfindens und Erlebens. In dieser Unmittelbarkeit werden die Schicksalsfragen der Frau, wie sie aus ihrer körperlich-seelischen Eigenart, ihrem Werden in den Formen der Reifung, der Eheerwartung, Partnerwahl, Entfaltung der Liebe, des Ehelebens, Alleinseins und Alterns in Erscheinung treten, aufgegriffen und in umfassender Kenntnis und großer Schau zu erhellen gesucht. Die wesentlichsten Probleme über den Charakter der Frau, über Liebe, Geschlechtlichkeit, Eheklime, Kind, Sinnerfüllung und Bedrohung der Ehe, Krisen der Ehelosigkeit werden so mit Sorgfalt und Einsicht behandelt. Die Größe dieser Frauenfragen erweist sich dadurch, daß sie zu Schicksalsfragen der Welt werden.

Eine wundervolle Ganzheit und Harmonie zwischen vollmenschlicher und göttlicher Wirklichkeit in der Behandlung des Stoffes gibt dem Buche die große Abrundung. In dem unlösbaren, höchst lebendigen Zueinander von Natur und Gnade liegt auch die Fülle des Lebens und die Wandlung der Welt. Eine wertvolle Gabe ist das Buch für jede Frau und für alle, die um Frauenprobleme wissen sollen.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

Katechetik und Pädagogik

Biblische Geschichte. Hundert Katechesen zu den Bildern von Professor Fugel. Von Kanonikus Minichthaler. (200.) Mit kleinen Bildwiedergaben des gesamten Fugel-Zyklus. München 1954, Verlag Ars sacra. Leinen DM 7.50, brosch. DM 5.80.

Der Ausdruck „Katechesen“ im Untertitel ist etwas mißverständlich. Es sind natürlich (wie ja auch der geringe Umfang des Büchleins schon erkennen läßt) nicht ausgearbeitete Stundenbilder für den Religionsunterricht. Die Bilder sind in Kupfer- tiefdruck (Format 6,5 × 5 cm) beigegeben. Der Text ist knapp, auf das Wesentliche beschränkt, der Fassungskraft des reiferen Jugendlichen angemessen und könnte unverändert am besten für Lichtbildervorträge verwendet werden. Er bietet nicht bloß Bildbetrachtung, sondern auch Betrachtung des Ereignisses und des Geheimnisses mit praktischer „Nutzanwendung“ und ist insofern „Katechese“. Die dargestellten Geschehnisse werden zu einem Gutteil mit den Worten der Bibel erzählt. Bei den Bildern aus dem Alten Testament wird besonders die typische Bedeutung hervorgehoben. Viele werden dem Verfasser und dem Verlag für dieses auch schön ausgestattete Büchlein dankbar sein.

Wels (O.-Ö.)

Dr. Peter Eder

Neuzeitlicher Religionsunterricht. Von Marie Fargues. Übersetzt und bearbeitet von J. Hüßler. (106.) Luzern 1954, Verlag Räber & Cie. Kart. sFr. 6.—, DM 5.80.

Der französische Originaltitel lautet: „Catéchisme pour notre temps. Principes et techniques.“ (Paris 1951, Ed. Spes.) L. Lentner nennt in seinem Buch über den Religionsunterricht in Frankreich („Religionsunterricht zwischen Methode und freier Gestaltung“, Wien 1953), in dem er ausführlich über die „Methode Fargues“ berichtet, diese Laienkatechetin „eine der fruchtbarsten katechetischen Schriftstellerinnen Frankreichs“ (S. 66). Das vorliegende Büchlein ist nicht eine systematische Katechetik, sondern eine Sammlung katechetischer Aufsätze. Ziel des Religionsunterrichtes muß nach Fargues sein, das Kind zum Gebet zu führen, d. h. zum religiösen Leben: „Der wahre Erfolg ist die Bekehrung zu Gott“ (57). Mittel dazu ist